

Limburger Anzeiger

gleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung) Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838 (Limburger Tageblatt)

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Wagner, in Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn. Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

175. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. Montag den 2. August 1915. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. 78. Jahrg.

Der Kaiser an das deutsche Volk.

An das deutsche Volk!

Berlin, 31. Juli. (W. L. B. Amt.)
Jahr ist verfloßen, seitdem ich das deutsche Volk
rufen mußte; eine unerhörte blutige Zeit
Europa und die Welt. Vor Gott und der
Welt ist mein Gewissen rein: Ich habe
nicht gewollt. Nach den Vorbereitungen
Jahrzehnts glaubte der Verband der Mächte,
Deutschland zu groß geworden war, den Augenblick
um das in gerechter Sache treu zu seinem öster-
reichischen Bundesgenossen stehende Reich zu be-
zwingen in seinem übermächtigen Ringe zu erdrücken.
Eroberungslust hat uns, wie ich schon vor einem
Jahrhundert, in den Krieg getrieben. Als in den August-
Waffenstücken zu den Fahnen eilten und die
Kriegsmächte in den Verteidigungskampf, fühlte jeder
auf dem Erdball, nach dem einmütigen Beispiele des
Jahres, daß für die höchsten Güter der Nation, ihr
ihre Freiheit, gesichert werde, — wußte, was
bedeutet, wenn es fremder Gewalt gelang, das Ge-
samte Volk und Europas zu bestimmen. Das haben
wir: meiner lieben Provinz Ostpreußen gezeigt
des Bewußtseins des aufgedrungenen Kampfes, wor-
über vollbracht. Der politische Meinungssturm, der
alte Gegner fingen an, sich zu verstehen und
der Geist treuer Gemeinschaft erfüllte alle Volks-
seelen. Dank dürfen wir heute sagen: Gott war mit uns.
Seine Heere, die sich vermehren, in wenigen Mo-
naten einzusetzen, sind mit wuchtigen Schlägen im
und im Osten weit zurückgetrieben. Zahllose Schlach-
ten verschiedensten Teiles Europas, Seesiege
und fernsten Gestaden bezeugen, was deutscher In-
nen und Notwehr und deutsche Kriegskunst vermögen.
Eroberungslust vollendet sich durch un-
den war im Stande, die wirtschaftlichen Grundlagen
Kriegsführung zu erschüttern. Staat und Gemeinden,
Kraft, Gewerbeleiß und Handel, Wissenschaft und
Kriegsnotwendigkeiten zu lindern, verständ-
nisvolle Eingriffe in den freien Warenver-
kehr, hingegen der Sorge für die Brüder im
Land, die Bevölkerung daheim alle ihre Kräfte
für den gemeinsamen Kampf.
Dieser Dankbarkeit gedenkt heute und
das Vaterland seiner Kämpfer,
den tapferen und dem Feinde die Stirne bieten, derer,
die oder krank zurückkehrten, derer vor allem, die
der Erde oder auf dem Grunde des Meeres vom
Ausruhen. Mit den Müttern und Vätern, den Wit-
wen, empfinde ich den Schmerz um die Lieben, die
Land und haben.
Die innere Stärke und einheitlich nationale Wille, im
Schicksal des Reiches, verbürgen den Sieg. Die
die sie in der Voraussetzungen errichteten, daß wir noch
verteidigen hätten, was wir 1870 errangen, haben
den Sturmflut der Weltgeschichte geteilt. Nach den bei-
seitigen von persönlicher Tätigkeit u. nationaler Lebens-
kraft, die große Zuversicht, daß das deutsche Volk,
Kriege erlebten Läuterungen treu bewährend, auf
alten und auf den vertrauensvoll betretenen
Wegen weiter in der Bildung und Geistesbildung rüstig
steht.
Dieses Erleben macht ehrfürchtig und im Herzen fest-
halten. Taten und Leiden hatten wir ohne Wanken
der Erde kammt, ein Friede, der uns
wichtigen, militärischen, politischen
ökonomischen u. Sicherheitsfragen für die Zu-
kunft und die Bedingungen erfüllt zur ungehemm-
ten Entwicklung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und
in der Welt.
Wir werden wir den großen Kampf für Deutschlands
Freiheit, wie lange er auch dauern mag,
bestehen, und vor Gott, der unsere Waffen
wollen, des Sieges würdig sein.
Hauptquartier, den 31. Juli 1915.
Wilhelm I. R.

Ein Jahr Weltkrieg.

Am 1. August des Jahres 1914 der Deutsche Kaiser
seine Mobilmachung des Heeres und der Flotte
ging's wie ein gewaltiger Ruck durch ganz Deutsch-
land, von der Nordsee bis zu den Alpen, vom Rhein
am Markt, und das deutsche Volk erhob sich wie ein
Kampf für das von hinterlistigen Feinden be-
drohte Vaterland. Die heißen Julitage, in denen das Hand-
werk des Feindes zu Ende gebracht wurde,
das das Volk in Stadt und Land auf den Beinen
lag in den Blicken aller die eine große
Welt's Krieg geben oder können wir uns weiter-
leben's ersten? Als dann das Jünglein der
mehr der Seite des Krieges zuneigte, erreichte

die gedrückte Stimmung in allen friedliebenden Herzen den
Höhepunkt. Wenn wäre die Möglichkeit eines Weltkrieges
nicht als etwas Ungeheuerliches, Unfassbares erschienen?
Wessen Herz hielt nicht sekundenlang ein im Schlagen beim
Gedanken an die Wahrscheinlichkeit, mit zwei, vielleicht drei
Großmächten im Krieg zu liegen? Da kam der unvergeß-
liche 1. August. Mit einem Schlage war alle Bangigkeit,
alles Wenn und Aber hinweggeblasen. Die drückende Schwüle
mußte dem erlösenden Gewitter weichen, und nun war die
Luft rein, der Deutsche stand in einer Atmosphäre, die
er selten vorher wahrgenommen hatte, vielleicht nur in
den glorreichen Zeiten um 1870-71 oder 1813 und 1815.
Wie hob sich frei die Brust, wie klang das „Deutschland,
Deutschland über alles“ so ganz, ganz anders, als zu frühe-
ren Zeiten. Der Deutsche, soweit die breite Masse des Volkes
in Betracht kommt, macht von seiner Vaterlandsliebe zu nor-
malen Zeiten nicht viel Redens. Er geht seinem Berufe
nach, wird zuweilen im Getriebe des Parteilbens recht
hitzig, guckt gern nach anderen Völkern und läßt sich ab und
zu Ausländisches aufbinden, während er in seinem Vaterland
Besseres hätte finden und bekommen können. Auch liegt
es in seiner Natur, einem andern zu vertrauen, weil er eben
ehrlich und offen ist, wodurch es vorkommt, daß er hinter-
her geprellt wird. Alle diese Eigenschaften des Deutschen
haben seit dem 1. August 1914 von ihm genommen. Sie
haben etwas anderem Platz gemacht: der tiefen Liebe zum
deutschen Vaterland, die nur die Gottesfurcht und den unbeug-
samen Willen zum endgültigen Siege neben sich duldet
und der Einigkeit des Volkes nach innen und außen. Das
hat der 1. August 1914 getan. Es kam vier Tage später
noch der Haß gegen diejenige Nation hinzu, der die Schuld
den Weltkrieg gewünscht und vorbereitet zu haben, auf
das Gewissen gebunden ist: England.
Heute, am Jahrestage dieser großen weltbewegenden
Ereignisse, blickt das einzige Deutschland auf das Vergangene
zurück, läßt die mühselige, harte, aber geeignete Arbeit des
ersten Kriegsjahres an seinem geistigen Auge vorüberziehen
und schaut in die Zukunft, die ihm Vollendung und ehren-
vollen Frieden verspricht. Wir dürfen nun die Gewissheit
haben, daß wir in treuer Waffenbrüderschaft mit Öster-
reich-Ungarn und der Türkei dem Bund des Teufels und
der Hölle wider uns siegreich standhalten.
England hat schon jetzt den billigen Ruhm einge-
büßt, die Beherrscherin der Meere zu sein, die Erkenntnis
seiner Schwächen hat den Schein seiner Macht zerstört. Die
Geschichte des verfloßenen Kriegsjahres zeigt mit graulamer
Deutlichkeit, daß der Glaube an die Weltbeherrschung Eng-
lands eben nur ein Aberglaube war. Die Zukunft wird,
so hoffen wir, das stolze perfide Abion in seine Schranken
zurückweisen.
Frankreich wird am Ende des ersten Kriegsjahres
am bittersten empfinden, daß es in zwölf blutigen Kriegs-
monaten seine Söhne für eine verlorene Sache geopfert hat.
Es glaubte, als es sich gegen uns verschworen, im Bunde
mit den anderen Mächten des Dreiverbandes leichte Arbeit
zu haben. Seine Hoffnung war auf den ungleichen Bruder
im Osten Europas gerichtet. Frankreichs verblendete Diplo-
maten dachten sich das Pläncchen zu sein, die russische Dampf-
walze war das Schlagwort, das sie in Bann hielt, in
jenem unseligen Bann, nach dessen nunmehriger Beilegung
das Frankreich von heute zu erzittern beginnt. Was unsere
Heere in den beiden ersten Kriegsjahren in Frankreich
ausrichteten, nachdem sie im Anlauf zwei starke belgische
Festungen über den Haufen warfen, das kann im Rahmen
weniger Zeilen nicht geschildert werden. Noch unmöglicher
aber ist es, die ungeheure Arbeit zu beschreiben, die von
unseren wackeren Kämpfern auf dem westlichen Kriegsschauplatz
in den letzten neun Monaten der Stellungskämpfe be-
wältigt wurden. In der Geschichte aller Zeiten und aller
Völker wird man mit Bewunderung ihrer Gedanken, die
in Treue tapfer aushielten, in Wind und Wetter, Hitze und
Kälte, Tag und Nacht auf dem Posten waren, und durch
die feindliche Uebermacht zur Verteidigung gezwungen, der
Koalition von Franzosen, Engländern, Jüdern, Konabiern,
Zuaren, Senegalesen die Spitze boten. Der Tag ist
nicht mehr fern, an dem die eiserne Kette im Westen ver-
stärkt wird, und die deutschen Heere werden wie in den beiden
ersten Monaten des Krieges die Feinde im Westen vor
sich herziehen, bis sie um Frieden bitten.
Rußland hat im ersten Kriegsjahre am meisten ge-
litten von allen unseren Feinden, es blickt heute am Jahrestage
der Kriegserklärung auf eine endlose Reihe furchtbarer
Niederlagen zurück, von denen es sich in den nächsten Jahr-
zehnten nicht mehr erholen wird. Man hatte ihm die
von unseren Feinden so viel gerühmte Rolle einer Dampf-
walze zuweisen wollen, und nun wird es selbst unter dem
fürchterlichen Druck der deutsch-österreichisch-ungarischen Dampf-
walze zermalmt. Als es den Krieg heraufbeschwor, war es
sich in der ganzen Welt gefürchtet wegen seines uner-
schöpflichen Menschenreichtums. Die Masse hat auch hier versagt
und die alte Wahrheit trat in die Erscheinung, daß nicht
in erster Linie die brutale Macht, sondern der Geist die Ge-
schichte der Völker entscheidet. Einer großen Reihe Schlachten,
wie sie in der Kriegsgeschichte nicht ihresgleichen finden,

hat es bedurft, um das heergewaltige Rußland auf die Knie
zu zwingen. Millionen Menschen hat der Feind einge-
büßt, Tausende von Geschützen, Maschinengewehren, Gerätschaften
aller Art, und die Zahl der Gefangenen, die er an die
siegreichen verbündeten Heere schon jetzt verloren hat, ist
legion. Die Vorsehung will es, daß am Beginn des zwei-
ten Kriegsjahres die Entscheidung im Osten in greifbare Nähe
rückt — zum Entsetzen der übrigen Feinde, zur Bewunderung
der neutralen Welt.
Auch Japan an hatte sich unseren Gegnern als Helfer
angeboten. Die stolze und schöne deutsche Besitzung Tsingtau-
Kiautschou hat er uns entzogen, nachdem die Deutschen im
heldenhaften Kampfe der gelben Uebermacht weichen mußten.
Der Ausgang des großen Krieges in Europa wird wohl
auch darüber entscheiden, ob Japans Raub ihm erhalten
bleibt, oder die hoffnungsvolle Besitzung wieder an uns
zurückfällt.
Durch den Beitritt Italiens zum Weltkrieg ist
der Siegeszug der verbündeten Zentralmächte in Galizien,
Polen, Rußland nicht beeinflusst worden. Der schätzbare „Bun-
desbruder“, der um Raub und Geldes Willen die Treue
brach, wird an dieser Untreue zu Grunde gehen. Schon
jetzt rückt sich sein verräterisches Tun, hat er sich doch in
zweimonatigen Kämpfen an der unerlöschlichen Front im
Südwesten Österreichs den Kopf blutig gerannt, ohne Vor-
teile für sich zu gewinnen. Und seine Verluste an Menschen
betrugen jetzt schon 180.000 Mann. Wenn die österreichisch-
ungarischen Streitkräfte nach endgültiger Erledigung des ru-
ssischen Gegners frei sein werden, wird Italiens Schicksal
stunde schlagen. Dann wehe dem römischen Judas; er wird
den Lohn empfangen.
Was die kleineren feindlichen Staaten Belgien, Serbien,
Montenegro betrifft, so ist ihr Schicksal mit dem ihrer
„großen Brüder“ verknüpft. In den großen blutigen Schlach-
ten, die sich jetzt in Polen abspielen und deren Fortsetzung
in Frankreich erfolgen werden, wird über sie entschieden.
Beim Abschluß des ersten und am Beginn des zwei-
ten Kriegsjahres dürfen wir im Hinblick auf die Ruhmes-
taten von Heer und Flotte im Verein mit unseren treuen
Verbündeten der sicheren Gewissheit sein, daß das blutige
Ringens von uns zu siegreichem Ende geführt wird. Zu-
gleich verknüpfen wir mit dieser frohen Zuversicht die Hoff-
nung auf einen baldigen Frieden, wie ihn unser Volk nach
den unendlichen Opfern an Gut und Blut erwarten darf.
Wir können nicht besser in das zweite Kriegsjahr hin-
übertreten, als daß wir dankbar sind den wackeren Kämpfern
in Ost und West, auf dem Wasser und in der Luft, treu
im Gedenken an die Toten, die in heißer Liebe fürs Vater-
land ihr Leben freudig einsetzten, und fest im Entschluß,
an unserem Teil durchzuhalten, bis zum guten Gelingen.
Wenn alle Glieder unseres Volkes, jeder an seinem Platze,
im Willen zum Siege beharren, dann können wir der Zu-
kunft ruhig ins Auge sehen.
J. Bhl.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 31. Juli. (W. L. B. Amt.)
Gestern früh führten wir die bei unserem Angriff auf Hooge
(südlich von Ypern) am 3. Juni noch in englischer Hand
gebliebenen Häuser am Westrande des Ortes sowie einen
Stützpunkt südlich der Straße nach Ypern. Nachmittags und
nachts wurden Gegenangriffe des Feindes zurückgeschlagen.
Wir eroberten vier Maschinengewehre, fünf Minenwerfer
und nahmen einige Engländer gefangen. Die in den Grä-
ben des Feindes gefundene Zahl Toter beweist seine großen,
blutigen Verluste.
Die Franzosen griffen bei Souchez abermals erfolglos
mit Handgranaten an.
Die erbitterten Kämpfe um die Linie Ringelkopf—Barren-
kopf in den Vogesen sind zum Stillstand gekommen. Die
Franzosen halten einen Teil unserer Stellung am Ringelkopf
noch besetzt. Schrämmühle und Barrenkopf sind nach vor-
übergehendem Verluste wieder in unserer Hand.
Als Vergeltung für die mehrfachen Bombenabwürfe der
Franzosen auf Channay, Tergnier und andere Orte hinter
unserer Aisnefront wurde der Bahnhof Compiègne beschossen.
Auf Angriffe französischer Flugzeuggeschwader, die gestern
auf Fläzberg, Zabern, nördlich Haguenau und auf Freiburg
Bomben abwarfen, antworteten am Nachmittag unsere Ge-
schwader mit Bombenabwürfen auf Flugplätze und Fabriken
von Lunéville, die Bahnhofsanlagen von St. Dié und den
Flugplätzen bei Nancy. Der durch die feindlichen Flieger
angerichtete Schaden ist unbedeutend. Ein französisches Flug-
zeug wurde bei Freiburg durch unsere Abwehrgeschütze her-
untergeschossen.
Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. Aug. (W. I. B. Amtlich.) Ein englischer Angriff gegen unsere neue Stellung bei Hooge brach völlig zusammen. Ebenso wenig Erfolg hatten nächtliche Vorstöße der Franzosen gegen Souchez. In den Argonnen heftiges Artilleriegefecht. Am späten Abend wurden unsere Stellungen auf dem Reichsaderlopf in den Vogesen angegriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Die Tätigkeit in der Luft war auch gestern reger. Der englische Flugplatz St. Pol bei Dünkirchen wurde mit 30 Bomben belegt. Ein deutscher Flugplatz bei Douay wurde ergebnislos von einem feindlichen Geschwader angegriffen; einer unserer Kampfflieger schoß hier ein feindliches Flugzeug ab. Ein französischer Flugplatz bei Nancy wurde heute früh mit 103 Bomben beworfen, 18 Treffer sind in den Zelten beobachtet. Die zur Abwehr aufgestellten feindlichen Flugzeuge konnten den Angriff nicht hindern. Sechs deutsche Flugzeuge griffen über Chateau Salins 15 französische an; in dreiviertelstündigem Kampf wurden mehrere feindliche Flugzeuge zu Notlandungen gezwungen. Als ein weiteres feindliches Geschwader in das Gefecht eingriff, zogen sich unsere Flieger ohne Verluste zurück. Nördlich von Saargemünd mußte ein französisches Flugzeug landen. Die Insassen sind gefangen.

In den Argonnenkämpfen vom 20. Juni bis 20. Juli nahmen wir 125 Offiziere, 6610 Mann gefangen und erbeuteten 52 Maschinengewehre, sowie sehr zahlreiche sonstiges Material.

Oberste Heeresleitung.

Räumung von Reims?

Hamburg, 31. Juli. (Zens. Presst.) Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Genf: Die „Tribune de Genève“ berichtet aus Paris: Unter dem Eindruck der fortwährenden Artillerieoffensive der Deutschen gegen Reims erließ die französische Regierung Befehl zur Räumung von Reims.

Ein neuer Fliegerangriff auf Freiburg.

Strasbourg i. El., 31. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Vorgef. besucht ein größeres Flugzeuggeschwader die Gegend von Merweiler-Walburg. Es sollen 25 Bomben abgeworfen worden sein, die fast keinen Schaden angerichtet haben. Dagegen wurden leider einige harmlose Landleute verwundet.

Berlin, 1. August. (W. I. B. Amtlich.) Gestern morgen gegen 6 Uhr erschienen über Freiburg i. Br. wiederum sechs feindliche Flieger. Es gelang, ein Flugzeug bei Münzingen herunterzuschießen. Die zwei leichtverletzten Insassen wurden gefangen genommen.

Die schweren Verluste der Engländer.

Saag, 30. Juli. (Z. U.) Im Unterhause sagte der Abgeordnete Gull (liberal), daß die 330 000 Mann Verluste, die die Engländer bisher erlitten haben, dem besten Teil des Heeres angehört haben. Wenn dieser Krieg noch ein Jahr dauerte, dann würden soviel gute Soldaten außer Gefecht gesetzt, daß das neue Heer immer schlechter werde. Dies sei der Hauptgrund, die allgemeine Dienstpflicht einzuführen.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 31. Juli. (W. I. B. Amtlich.) Nordwestlich von Komja und an der Bahn nördlich von Gworowo (östlich von Kozan) geht unser Angriff vorwärts. Gestern wurden 1890 Russen gefangen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Die auf das rechte Weichselufer übergegangenen Truppen des Generalobersten von Borsch dringen unter hartnäckigen Kämpfen nach Osten vor. Alle Gegenangriffe eiligt herangeführter russischer Verstärkungen scheiterten völlig. Die Zahl der Gefangenen ist auf 7 Offiziere (darunter ein Regimentkommandeur) und 1600 Mann gestiegen.

Den in der Verfolgung begriffenen verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen scheint der Gegner in der ungefähren Linie Nowo-Alexandria an den Weichselhöhen nördlich Lublin (das gestern nachmittag besetzt wurde) — dicht südlich Cholm erneut Widerstand leisten zu wollen. Der Feind wird überall erneut angegriffen.

Während der Kämpfe der deutschen Truppen bei Bistupice — Piasa am 30. Juli sind 4930 Gefangene gemacht und 5 Geschütze, 8 Maschinengewehre erbeutet worden.

Oberste Heeresleitung.

Wenn die Not am höchsten.

Original-Roman nach einer historischen Erzählung v. G. Levin.

(Nachdruck verboten.)

„Ich auch,“ fügte ein kleiner untersehter Mann hinzu, „und der Krippauer hat Recht, lassen wir die Oesterreicher alleine fertig werden und lehren wir einstweilen in Gvatter Wölfses Mühle ein. Wer nicht Raum darin findet, kann ja für diese Nacht Unterschlupf im Forsthaus suchen.“

„Wo ist Wölfses — wo ist der Kommandant!“ wurde jetzt von allen Seiten gerufen.

„Hier ist der Kommandant!“ antwortete die Stimme des Försters aus den hinteren Reihen. „Nacht halt vor der Mühle.“

Bald war der ganze Trupp vor der Mühle versammelt — Gvatter Wölfses ging als Quartiermacher hinein, während der Förster die Verwundeten unter der Schar vorrief — es waren ihrer vielleicht zwanzig, die Streikschüsse oder Schrammen erhalten und sich so gut wie es ging mit Tüchern und Lappen verbunden hatten — einzelne, die im Laufe des Tages schwerer verwundet worden waren, hatten sich gleich fortbegeben, um ihre Wohnunzen im Gebirge anzukommen. ein paar auch lagen tot und noch unbestattet in der Wäldchen, man überließ ihren Verwandten, sie zu jagen und zu holen.

„Mit den Verwundeten geht der Feldscher in meine Wohnung, ins Forsthaus drüben. Da ist mehr Raum für sie, und sie können sich ordentlich verbinden lassen; da wo d. e. anderen sind, wird es nicht gut angehen, da gibt es zu viel Lärm und Tumult — Feldscher!“

„Hier!“ rief ein wie ein Grobschmied aussehender Mann; er war in der Tat Schmied in einem der nächsten Dörfer, und weil er nebenbei die Pferde und Rinder kurierte, war er in Ermangelung eines gelehrten „Pflasterkassens“ zum Feldscher der Truppe bestellt worden.

„Geht hinüber und laßt Euch von meiner Margarethe Leinen und was Ihr sonst noch braucht, geben — sorgt aber dafür, daß die Leute nicht zu viel trinken und nun zieht ab!“

Der Trupp der Verwundeten setzte sich, von dem Schmied geführt, in Bewegung.

Wie n., 31. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 31. Juli 1915, mittags: Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand nahm gestern nachmittag von Lublin Besitz. Ihr linker Flügel überschritt in der Verfolgung die Bystra. Deutsche Truppen drangen den Wieprz abwärts vor und nähern sich von Südwest der Stadt Cholm. Der Gegner versucht an verschiedenen Stellen erneut Widerstand zu leisten. Er wird überall angegriffen.

Nordwestlich Zwangorod wiesen die auf dem Ostufer der Weichsel vorgebrungenen deutschen Kräfte heftige Angriffe ab. Die Russen erlitten große Verluste.

In Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant

Großes Hauptquartier, 1. August. (W. I. B. Amtlich.) Nördlich des Njemen fanden östliche Kämpfe statt. Nordöstlich von Kozan machten wir weitere Fortschritte. Feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Im Juli wurden zwischen Ostsee und Bialica 95 023 Russen gefangen genommen, 41 Geschütze (darunter 2 schwere), 4 Minenwerfer, 230 Maschinengewehre erbeutet.

Unsere nördlich von Zwangorod über die Weichsel vorgegangenen Truppen wiesen heftige feindliche Gegenangriffe ab. Beim Nachstoß eroberten wir die Höhen von Bodzawce und machten mehr als 1000 Gefangene.

Zwischen oberer Weichsel und Bug stellte sich der Feind gestern erneut. Deutsche Truppen warfen ihn im Laufe des Tages aus seinen Stellungen bei Rurow (östlich von Nowo-Alexandria), südlich von Lengna, südwestlich und südlich von Cholm, sowie südwestlich von Dubienka. Der Feind hat darauf beiderseits des Bug und auf der Front zwischen Bug und südlich Lengna den Rückzug fortgesetzt.

Cholm ist in der Verfolgung durchschritten. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz fielen im Juli in die Hände der deutschen Truppen:

323 Offiziere,
75 719 Mann,
10 Geschütze,
126 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 1. August. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 1. August 1915, mittags: Zwischen Weichsel und Bug entbrannte gestern erneuert an zahlreichen Punkten heftiger Kampf. Unsere Verbündeten warfen den Feind westlich von Dubienka, südlich von Cholm und südlich von Lengna. Nördlich Lublin wiesen unsere Truppen starke Gegenstöße ab und setzten seither ihren Angriff fort. Bei Rurow stürmte eine, im Verbands der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand stehende deutsche Division zwei hintereinander liegende feindliche Linien. Oesterreichisch-ungarische Truppen erlängten sich den Weg bis Nowo-Alexandria. Während hier am Ostufer der Weichsel und bei Lublin der Gegner noch Widerstand leistet, setzte er weiter östlich im Raume bis zum Bug seit heute früh den Rückzug fort. Deutsche Regimenter haben bei seiner Verfolgung vormittags

Cholm durchschritten.

In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Nordöstlich Zwangorod entriß gestern die auf das östliche Ufer vorgebrungenen deutschen Truppen den Russen einen wichtigen Stützpunkt.

Von den unter österreichisch-ungarischem Oberbefehl stehenden Streitkräften der Verbündeten wurden im Juli 527 russische Offiziere und

126 311 Mann als Gefangene eingebracht, 16 Geschütze und 202 Maschinengewehre

erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

„Und du, Krippauer, und deine Knechte und der da mit der grünen Jade, Ihr seid die Proviantmeister,“ fuhr der Förster fort. „Geht und holt einen der Proviantwagen, die die Franzosen haben stehen lassen müssen, weil wir ihnen die Pferde totgeschossen haben.“

„Es stehen ihrer genug die Heerstraße entlang.“

„Es stehen ihrer genug da, das weiß ich,“ entgegnete der Krippauer, „aber wie bringe ich einen heraus?“

„Sich dir selbst! Sieh, daß du ein paar herrenlose Pferde auffängst, oder nimm dir Leute genug mit, daß Ihr den Wagen selbst herausziehen könnt.“

„Gut, ich gehe schon,“ antwortete der Krippauer, „aber ich muß mehr Hilfe haben, wie meine Knechte.“

„Freiwillige vor!“ rief der Förster.

Ein Duzend war bereit, dem Krippauer zu helfen, und der Haufe eilte davon, weiter die Schlucht hinab.

Als sie abgezogen waren, ließ sich unten, von der Heerstraße her, ein plötzliches, lebhaftes Kleingewehrfeuer hören — die Spitze der österreichischen Kolonne mußte eben unten eingetroffen und mit dem marschierenden Feind in ein Gefecht verwickelt worden sein.

„Jetzt wird es da unten ein schönes Durcheinander geben!“ rief der Forstläufer Sepp, „wenn der Krippauer nur noch erwacht, was wir brauchen!“ Es wäre sehr fatal, wenn wir auch noch hungern sollten.“

Unter lebhafter Unterhaltung hatte die Schar — es mochten etwa hundertfünfzig Köpfe sein, sich in die Mühle gedrängt, und alle Räume des kleinen Gebäudes ausgefüllt. Es fanden nicht einmal alle Platz, denn ein Teil von ihnen mußte draußen bleiben, weil der Raum drinnen nicht ausreichte. Der Müller Wölfses schleppte eilig mit den Seinen (Stroh und Heubündel auf den freien Raum vor seiner Mühle, damit die Männer sich darauf lagern konnten; diese waren tätig, seinen Holzscheppen zu plündern und Reisig und Scheitholz herbeizuschleppen, um vor der Mühle ein großes Wackfeuer anzuzünden; nach kurzer Zeit flammte es in heller Glut in die Höhe und die Bauern lagerten sich in malerischen Gruppen umher.

In malerischen Gruppen — es konnte in der Tat nichts interessanteres bieten, als dies kleine Bivak bewaffneter

Der Kampf um die Ostseegebiete.

Kopenhagen, 31. Juli. (Z. U.) Von russischer Seite wird in Petersburger Telegrammen behauptet, daß die Deutschen, für die Scheinfriede genügt, nur von der Belegung feindlichen Gebietes und Kriegsbeute begleitet seien, ihre Hauptaufmerksamkeit Ostseegebieten gelenkt haben. Die militärischen der russischen Blätter erblicken in dem Umstand, daß die dortigen Operationen Hindernisse geworden sei, eine Behauptung ihrer Anschauungen, deutsche Generalstab diesen Operationen die größte Bedeutung zu. Hier werde die für den kommenden entscheidende Schlacht vorbereitet, und die russische Führer hätten daher ihre ganze Aufmerksamkeit auf der Front zugewandt.

Deutsche Unterseeboote im Weißen Meer.

Basel, 30. Juli. (Z. U.) Wie die „Tageszeitung“ meldet, wurden zwei deutsche Unterseeboote im Weißen Meer festgestellt. Die Versicherungsprämien für Auswanderer schwänglich geworden.

Der Krieg mit Italien.

Wie n., 31. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 31. Juli 1915,

Die italienischen Infanterieangriffe im Goryzischen gestern vollkommen ausgefehlt. Gegen unsere Stellung Plateaurande verfeuert die feindliche Artillerie noch große Munitionsmengen.

Im Rättnen Grenzgebiete kam es zu mehreren Kämpfen. Drei italienische Bataillone griffen nach starker Vorbereitung die Stellungen unserer Truppen auf dem Pal an. Es gelang dem Feinde, in einen vorgeschobenen Graben einzudringen, doch wurde er nach Kämpfen unter schwersten Verlusten wieder vollends geschlagen.

Ebenso wurde ein Vorstoß italienischer Truppen bei Lodinut (nördlich Paularo) auf nächste Tage hinausgeschoben. Am 30. Juli wurde ein feindlicher Angriff auf die südlich Malborghet räumte eine unserer vorgeschobenen Stellungen einen Beobachtungsposten vor überlegenen Kräften.

In Tirol beschoß italienische Artillerie erste Plateaus von Folgaria-Lavarone. Ein Angriff feindlicher Kräfte im Gebiete des Monte Cristallo blutig abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 1. August. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 1. August 1915,

Kleinere Gefechte im Tiroler und Rättnen Grenzgebiete auch gestern für uns von günstigem Ausgange. Der Gegenstand von Kastell Tesino wurden zwei feindliche Bataillone überfallen und erlitten starke Verluste. Von Bersagliere gegen unsere Stellungen gegen die Höhen Trieb (Grenzhöhe östlich des Plöden) gelang es, den Feind bis in die eigenen Linien; der Sturm wurde aber durch die feindliche Artillerie gestoppt.

An der kältenländischen Front herrschte vom 30. Juli bis einschließlich des Görzer Brückenkopfes — abgesehen von Artilleriefeuer und kleinen feindlichen Angriffen — im großen Ruhe. Dagegen unternahm der Feind in den letzten Tagen und der heutigen Nacht wiederholt Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Karstfelsen Stellungen am Rande des Karst-Plateaus; dieser Kampf ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Ein Angriff und drei von Vermeigliano angeführte feindliche Angriffe wurden unter schweren italienischen Verlusten geschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bauern, die von einer heißen und blutigen Tagesarbeit ruhten, in wunderlichen bunten Kleidungsstücken, mit und rauchgeschwärtzten Gesichtern, mit den verschiedensten Waffentypen neben sich, müde, hungrig, doch in der tollsten Laune, in der ganzen Erregung triumphierender Tages, wie sie einen ähnlichen in ihrem noch nicht gesehen, inmitten eines großen geschäftigen Ereignisses, wie sie inmitten eines ähnlichen selbständigen und werktätig helfend nie gestanden hatten.

Es war nach und nach dunkel geworden. Die Fingern an, greller und glühender die altergeschwärtzten die Bergwände und die Gruppen der Männer um beleuchteten und jenes eigentümlich intensive Grün der Wipfel hervortreten zu lassen, das der Baum an den, wo er hell beleuchtet ist, dem rotgoldenen Glanzlichen Lichtscheins entgegenhält.

Von drunten her ertönten noch immer Jäger, aber sie wurden seltener; die Nacht schien auch der Ruhe zu gebieten; die Oesterreicher sandten eine Message heraus, von denen die Bauern erfuhrten, daß die Oesterreicher weiter unten in der Schlucht ihr Lager aufschlugen wollten. Die Fouragiere sollten nun das Stroh herbeischaffen, einige von ihnen nach den kommenden Proviant- und Gepädwagen auszuweichen, mußten aber unverrichteter Dinge wieder abziehen, denn in der Mühle und im Forsthaus war außer einem nichts mehr zu erlangen.

„Wo nur der Knippauer bleibt?“ wurde nach und nach wieder gefragt, denn Hunger machte sich bei allen bemerkbar. „Die Oesterreicher werden ihm doch nicht erbeuteten Proviant abgenommen haben.“

„Nein,“ sagte einer, Knippauer mit Namen, „ich habe ihn gesehen, gute Burken, deutsche, keine Welschen und Kroaten, — ach, wißt Ihr, der Sepp eine Geschichte erzählen kann.“

„Der Sepp? Was kann der Sepp erzählen?“

„Los auf der Stelle, was weißt du,“ wurde der Sepp bestärkt.

(Fortsetzung)

Konstantinopel, 30. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.)
 Der Hauptquartier gibt bekannt:

an der Raulainfront dauert die Verfolgung des
auf unserem rechten Flügel fort.

Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.
Bulgarien und die Türkei.

daß Nachrichten aus rumänischer Quelle zufolge,

Verlagung des württembergischen Landtages

trag ist heute vertagt worden, nachdem er den Etat und

Eine rumänische Betrachtung.

lungen über den bisherigen Verlauf des Krieges: Die

From England.

Amsterdam, 30. Juli. (T. U.) In der Schlußsitzung

Die Spionensfurcht läßt nicht nach.

zwei niederländische Untertanen, ein Deutscher, der

„Times“ deutet auf ein böses Wort.

Gorges mit den selbstgefälligen Aeußerungen

Aus Russland

St. Petersburg, 30. Juli. (L. U.) Aus Petersburg wird berichtet: Der außerordentliche Haß gegen das höhere Offi-

Eine russische Aufmerksamkeit für Schweden.
Stockholm, 30. Juli. (F. H.) In der hiesigen

300 Jahre sind verflossen seit dem Tode Wladimir des Heiligen. Der russische Botschafter erinnerte daran, wie Wladimir

Uebertretung des Branntweinverbots und

Köpenhagen, 30. Juli. (L. A.) In einem erstklassigen Restaurant in der Umgegend Petersburgs wurde wie

Warnung vor neuen Schulden.

der Fama vor der Ausgabe neuer Notenscheine, da diese die

Amerika und wir.

aller Kreise sind nach wie vor fest überzeugt, daß es zu

Cokaler und vermischter Zell.

* Festgottesdienst aus Anlaß des Jahrestags

a. Kirchen-Zustandsehung. Die notwendigen, älteren Ausschleissungsarbeiten im Innenraum der hiesigen

folgen. Bei dieser Gelegenheit wird auch die neue fertig-

2. Aus der deutschen Turnerschaft. Der Vor-
sitzende der deutschen Turnerschaft der alte, aber im Gatten

des schwäbischen Jugendturntages einen besonderen Auftrag
die dort veranordnete Jugend zu sehen. Dieser lautet:

Leipzig, 28. Juli. Die heute in Leipzig tagende, zahlreich besuchte Hauptversammlung des Bundes

Konstanz, 31. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Auf dem Heberlinger See ereignete sich gestern ein Schiffs-

* Eine Robinsonade im Kriege. Die Wiener
Meistknecht berathen über ...

Die Verwendung von Kriegsgefangenen zu

F. C. Zu Beginn des Krieges hatte die Landesverwal-

Öffentlicher Wetterdienst.
Wetterausblick für Dienstag den 2. August 1915

twitter.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 des Stellenvermittlergesetzes vom 2. Juni 1910 und des Erlasses des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 17. Juni 1910 sind für die den Stellenvermittlern zukommenden Gebühren in hiesiger Stadt die folgenden Taxen festgesetzt:

1. Haus- und Kuchengefinde.
 - a. für Vermittelung von Gefinde jeglicher Art im Haushalt ohne Rücksicht auf Lohnverhältnisse pro Person 3 M.
 - b. für das Gefinde ist die Vermittelung der Stelle gebühren frei.
2. Landwirtschaftliches Gefinde.
 - a. für Vermittelung von Gefinde jeglicher Art im Landwirtschaftsbetriebe pro Person 2 M.
 - b. für das Gefinde ist die Vermittelung der Stelle gebühren frei.

Wird hiermit wiederholt veröffentlicht.
Limburg (Lahn), den 29. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Haerten.

2(175)

Bei Abt. 2 des Roten Kreuzes gingen an Liebesgaben ein: 2 Fl. Saft und 6 P. Strümpfe von Sternberg, 7 Fl. Saft von Raht, 1 Eimer Himbeeren von Schullinden in Dombach, Himbeeren von Buziger, 3 Fl. Saft von Groos, 2 Fl. Saft von Becker, 2 Fl. Saft von Bäumer, 1500 Zigaretten und 100 Pakete Tabak von Kremer, 2 Eimer Himbeeren von Schullinden in Schwidershausen, 4 Fl. Saft von R. R., 2 Fl. Saft von Wm. Schäfer, 18 St. Gelee, 28 Fl. Saft, 1 Fl. Pfeffer und Schokolade von Frauen-Verein Kirberg, 2 Eimer Himbeeren von Schullinden in Deringen, Johannisbeeren von Goerlach, Himbeeren von Bröck, 13 Fl. Limonade, 6 Fl. Saft, 1 Magenbitter von Gemeinde Dorchheim, 10 Fl. Saft von Lehrer und Schullinden in Girod, 4 Fl. Saft, Himbeeren und Johannisbeeren von Kleemann in Hadamar. Den fehl. Geben herzgl. Dank; um weitere Gaben bittet
Frau Dr. Wolff.

Sammelt ausländisches Geld!

Die lange Dauer des Krieges nötigt zu immer weiterer Ausdehnung der Liebestätigkeit. Nicht nur während die Kämpfe toben, sondern auch später, auf lange Zeit hin, müssen noch ungeheure Aufwendungen gemacht werden, um die Schäden, die der Krieg verursacht hat, zu heilen. Auch zur Pflege und Versorgung der verwundeten und erkrankten Krieger bedarf das Rote Kreuz noch großer Mittel. Diesem Zwecke vornehmlich gilt unsere Sammlung. Jeder, der von einer Auslandsreise Geld- oder Postwertzeichen mitgebracht hat oder sonst in den Besitz solcher Gegenstände gekommen ist, stelle sie uns zur Verfügung. Zu großen Mengen vereinigt, haben sie bedeutenden Wert. Wer unlauffähige ausländische Geldstücke (auch Papiergeld) oder gültige Postwertzeichen im Betrage von wenigstens 25 Mark einsendet, erhält als Ehrenpreis die von dem bekannten Tierbildhauer entworfene Erinnerungsmünze, die aus Eisen unter Verwendung von Geschossmetall hergestellt ist. Vereine, Schulen, Stammtische und jeder einzelne werden herzlich gebeten, sich der Sammelstätigkeit zu widmen. Edelmütig werden auch in ungemünzter Form dankend angenommen. — Die gesammelten Gegenstände liefert man ein bei der Sammelstelle: Zentral-Komitee vom Roten Kreuz, Abteilung VI, Sammel- und Verbewesen 2, Berlin W 35, Schönberger Ufer 13 I. (Bei Gewährung des Ehrenpreises werden unlauffähige Münzen und Postwertzeichen zum durchschnittlichen Friedenskurs, ungemünztes Edelmetall und nicht unlauffähiges Gold- oder Silbermünzen zum Metallwert angerechnet.)

Bei Offerten

bitten wir unsere geehrten Leser, stets die betreffenden Nummern der fraglichen Anzeige auf dem Briefumschlag anzubringen. Eine ordnungsmäßige Offerte wird beispielsweise so abgefaßt:

Offerte 12(99).

Geschäftsstelle des Limburger Anzeiger
Limburg a. d. L.

Die erste Zahl bedeutet die Nummer der fraglichen Anzeige in unserem Inseraten-Tagebuch, die zweite Zahl die Nummer des Blattes, in der die Anzeige zum erstenmal erschienen ist. Wir bitten unsere geehrten Leser, dies bei Eingabe von Offerten genau beachten zu wollen. Enthält der Briefumschlag der Offerte die beiden Nummern nicht, so wird naturgemäß die Offerte von uns geöffnet, da wir ja nicht wissen können, welchen Inhalt der Briefumschlag enthält. Hierbei kann allerdings den Interessen der Inserenten jener Offerte-Anzeigen nicht gebührend sein und uns wird mancher unliebsame Aufenthalt erspart.

Die Geschäftsstelle
des „Limburger Anzeiger“.

Generalversammlung der „Frauenhilfe“

Dienstag den 3. August 1915, abends 8 Uhr,
im Evangelischen Gemeindehause.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Anträge der Mitglieder.

2(172)

Der Vorstand.

Licht-Luftbad

Tages-, Monats-, Jahreskarten zu haben bei dem
Vorstand.

Ausgeschriebene Lieferungen für das Heer werden in der Zeitschrift Deutschlands Kriegs-Bedarf Leipzig, Königsstraße 15 veröffentlicht. Neueste Nr. 1 M.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 6(173) Bergstraße 6.

Neues Sauerkraut, Neue Salzgurken

bei 3(175) Ed. Trombetta Nachf.

Bursche gesucht.

Schade & Füllgrabe, 5(174) Limburg, Frankfurterstr. 3.

Schöne 3-Zimmerwohnung zu vermieten 2(173) Wo. sagt die Expd. d. Bl.

Hübsche 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. September oder Oktober zu vermieten. 11(174) Nabh. Holzheimerstr. 20.

Mitbürger!

Das deutsche Volk hat im Laufe der ersten 11 Kriegsmomente weit über

eine Milliarde Mark Gold

zur Reichsbank getragen. Daran sind wir in die Lage versetzt worden, unsere finanzielle Kriegsrüstung in einer Weise auszugestalten, daß uns das gesamte feindliche Ausland darum beneidet. Erst jetzt wird in Frankreich der Versuch gemacht, unser Beispiel nachzuahmen.

Mitbürger!

Sorgt dafür, daß wir den großen Vorsprung vor dem Feinde behalten. Tragt jedes Goldstück ohne Ausnahme zur Reichsbank. Denkt nicht, daß es auf das eine Goldstück nicht ankomme. Wollte jeder Deutsche nur ein Zwanzigmarkstück zurückhalten, so würden fast 1 1/2 Milliarden Mark Gold nicht zur Reichsbank kommen.

Es ist für jeden Mitbürger eine heilige Pflicht, unter Einsetzung der ganzen Persönlichkeit das Gold zu sammeln und es der Reichsbank zuzuführen. Jeder Bürger hat Gelegenheit, durch die Sammelstätigkeit dem Vaterlande einen wertvollen Dienst zu leisten, ohne daß er irgend ein Opfer zu bringen braucht. Jede Postanstalt wechselt das Geld um. Wer es direkt zur Reichsbank schicken will, dem werden die Verfrachtungskosten ersetzt.

Milliarden Gold sind noch im Verkehr.

Es bedarf deshalb noch immer der Anspannung aller Kräfte, um den Riesenbetrag zu sammeln.

Ihr Mitbürger! Helft zu einem vollen Erfolg; bringt jedes Stück herbei!

Wossische Zeitung

bringt täglich zweimal

die neuesten Telegramme von den Kriegsschauplätzen, ausführliche Berichte der zu den Heeren entsandten Mitarbeiter und zuverlässige Nachrichten aus dem Ausland. Das Feuilleton der Wossischen Zeitung zeichnet sich durch zeitgemäße Beiträge der führenden Berliner deutschen Kunst und Wissenschaft aus. Besondere Pflege läßt die Wossische Zeitung den wirtschaftlichen Informationen angedeihen, ihr „Finanz- und Handelsblatt“ ist an der Spitze der großen deutschen Tageszeitungen. Die illustrierte Beilage „Zeitsbilder“ bringt wesentlich 2 mal authentische Aufnahmen von der Schlachtfeldfront. Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen für 2,50 Mark monatlich

Verlag Wilhelm & Co., Berlin, Kochstr. 20-22

Evangelisches Gemeinde-Haus

Limburg an der Lahn, Obere Schiede 8 und Weiersteinstr. — Tel. 14.



Heller großer Saal mit Nebenräumen. Restaurationsbetrieb in eigener Verwaltung. Gutbürgerlicher Mittagstisch. Helles und dunkles Bier. — Naturreine Weine.

Verzeichnis der Militär-Paket-Depots.

Pakete und Frachtpakete bis 50 kg sind zu senden:

für Angehörige der Truppenteile, die dem Verbande der nachstehenden Korps angehören nach dem Militär-Paket-Depot

Gardekorps, Garde-Regiment
1. Armeekorps, 1. Reservekorps,
1. Kavallerie-Division mit
zugeordneten Formationen
2. Armeekorps, 2. Reservekorps,
3. „ „ 3. „

4. Hauptquartier, Oberbefehlshaber Ost
5. Armeekorps, 5. Reservekorps
6. „ „ 6. „
7. „ „ 7. „
8. Großes Hauptquartier *)
9. Armeekorps, 8. Reservekorps
10. „ „ 10. „
11. „ „ 11. „
12. „ „ 12. „ (Rgl. Sächs.)
13. „ „ 13. „ (Rgl. Württ.)
14. „ „ 14. „
15. „ „ 15. „
16. „ „ 16. „
17. „ „ 17. „
18. „ „ 18. „

19. „ „ 19. „ (Rgl. Sächs.)
20. „ „ 20. „
21. „ „ 21. „
22. „ „ 22. „
23. „ „ 23. „
24. „ „ 24. „
25. „ „ 25. „
26. „ „ 26. „
27. „ „ 27. „

28. „ „ 28. „
29. „ „ 29. „
30. „ „ 30. „
31. „ „ 31. „
32. „ „ 32. „
33. „ „ 33. „
34. „ „ 34. „
35. „ „ 35. „
36. „ „ 36. „
37. „ „ 37. „
38. „ „ 38. „
39. „ „ 39. „
40. „ „ 40. „
41. „ „ 41. „

42. „ „ 42. „
43. „ „ 43. „ (Rgl. Württ.)
Rgl. Bayer. 1. Armeekorps,
Rgl. Bayer. 1. Reservekorps
Rgl. Bayer. 2. Armeekorps,
Rgl. Bayer. 2. Reservekorps
Rgl. Bayer. 3. Armeekorps,
Rgl. Bayer. 3. Reservekorps
Rgl. Bayer. 4. Armeekorps,
Rgl. Bayer. 4. Reservekorps
Rgl. Bayer. 5. Armeekorps,
Rgl. Bayer. 5. Reservekorps

Landwehrkorps
Belgische Besatzungstruppen, Beamte des
Generalgouvernements für Belgien und
deutsche Post und Telegraphenbeamte in
Belgien
Sämtliche Kavallerie-Divisionen (außer der
1. Kavallerie-Division) und diesen zuge-
ordnete Formationen
Eisenbahn-Formationen und Kolonnen
(einschl. Eisenbahnbeamte und -arbeiter)
für den westlichen Kriegsschauplatz
für den östlichen Kriegsschauplatz
Krafftziffer, Luftschiffer, Flieger und Tele-
graphen-Formationen (ausgenommen die
bayerischen Formationen)

Bayerische Krafftziffer, Luftschiffer,
Flieger und Telegraphen-Formationen
) Der Zusatz in Klammern neben den Ortsnamen
für Eisenbahn-Frachtpakete und bezeichnet die zuständige
Güterabfertigung.
) Für das Große Hauptquartier werden durch das Militär-
depot Coblenz nur Eisenbahn-Frachtpakete angenommen. Sonstige
gehen über Postamt Trier 2.
) Für die Königlich Württembergischen Truppenteile.

Die Heeresverwaltung hat hiernach fast alle bisher be-
den Einschränkungen im Paket- und Güterverkehr nach der
aufgehoben. Selbst die Gewichtsgrenze ist so hoch herauf-
daß jedem Bedürfnis genügt sein muß. Es wird daher
seits erwartet werden können, daß diese Vergünstigung
nicht einem wirklich dringenden Bedürfnis zu dienen
sind, unterbleiben wird, wenn anders nicht wieder Ein-
schränkungen eintreten sollen. Auch die „dauernde“ Ein-
schränkung der Frontenführung des Nachschubs
darf nicht zu einer unwichtigen Belastung des Nachschubs
die Front führen. Jedes Uebermaß in dieser Hinsicht
verursacht nur Störungen und Verzögerungen, da die
Front führenden, meist nur beschränkt leistungsfähigen
bahnen selbstverständlich in erster Linie den militärischen
Aufgaben zu dienen haben. Im übrigen muß
wartet werden, daß im Interesse der Ernährung im Inlande besonders die
sendung von Nahrungs- und Genussmitteln
in den gebotenen Grenzen bleibt.

44. „ „ 44. „
45. „ „ 45. „
46. „ „ 46. „
47. „ „ 47. „
48. „ „ 48. „
49. „ „ 49. „
50. „ „ 50. „
51. „ „ 51. „
52. „ „ 52. „
53. „ „ 53. „
54. „ „ 54. „
55. „ „ 55. „
56. „ „ 56. „
57. „ „ 57. „
58. „ „ 58. „
59. „ „ 59. „
60. „ „ 60. „
61. „ „ 61. „
62. „ „ 62. „
63. „ „ 63. „
64. „ „ 64. „
65. „ „ 65. „
66. „ „ 66. „
67. „ „ 67. „
68. „ „ 68. „
69. „ „ 69. „
70. „ „ 70. „
71. „ „ 71. „
72. „ „ 72. „
73. „ „ 73. „
74. „ „ 74. „
75. „ „ 75. „
76. „ „ 76. „
77. „ „ 77. „
78. „ „ 78. „
79. „ „ 79. „
80. „ „ 80. „
81. „ „ 81. „
82. „ „ 82. „
83. „ „ 83. „
84. „ „ 84. „
85. „ „ 85. „
86. „ „ 86. „
87. „ „ 87. „
88. „ „ 88. „
89. „ „ 89. „
90. „ „ 90. „
91. „ „ 91. „
92. „ „ 92. „
93. „ „ 93. „
94. „ „ 94. „
95. „ „ 95. „
96. „ „ 96. „
97. „ „ 97. „
98. „ „ 98. „
99. „ „ 99. „
100. „ „ 100. „

101. „ „ 101. „
102. „ „ 102. „
103. „ „ 103. „
104. „ „ 104. „
105. „ „ 105. „
106. „ „ 106. „
107. „ „ 107. „
108. „ „ 108. „
109. „ „ 109. „
110. „ „ 110. „
111. „ „ 111. „
112. „ „ 112. „
113. „ „ 113. „
114. „ „ 114. „
115. „ „ 115. „
116. „ „ 116. „
117. „ „ 117. „
118. „ „ 118. „
119. „ „ 119. „
120. „ „ 120. „
121. „ „ 121. „
122. „ „ 122. „
123. „ „ 123. „
124. „ „ 124. „
125. „ „ 125. „
126. „ „ 126. „
127. „ „ 127. „
128. „ „ 128. „
129. „ „ 129. „
130. „ „ 130. „
131. „ „ 131. „
132. „ „ 132. „
133. „ „ 133. „
134. „ „ 134. „
135. „ „ 135. „
136. „ „ 136. „
137. „ „ 137. „
138. „ „ 138. „
139. „ „ 139. „
140. „ „ 140. „
141. „ „ 141. „
142. „ „ 142. „
143. „ „ 143. „
144. „ „ 144. „
145. „ „ 145. „
146. „ „ 146. „
147. „ „ 147. „
148. „ „ 148. „
149. „ „ 149. „
150. „ „ 150. „

151. „ „ 151. „
152. „ „ 152. „
153. „ „ 153. „
154. „ „ 154. „
155. „ „ 155. „
156. „ „ 156. „
157. „ „ 157. „
158. „ „ 158. „
159. „ „ 159. „
160. „ „ 160. „
161. „ „ 161. „
162. „ „ 162. „
163. „ „ 163. „
164. „ „ 164. „
165. „ „ 165. „
166. „ „ 166. „
167. „ „ 167. „
168. „ „ 168. „
169. „ „ 169. „
170. „ „ 170. „
171. „ „ 171. „
172. „ „ 172. „
173. „ „ 173. „
174. „ „ 174. „
175. „ „ 175. „
176. „ „ 176. „
177. „ „ 177. „
178. „ „ 178. „
179. „ „ 179. „
180. „ „ 180. „
181. „ „ 181. „
182. „ „ 182. „
183. „ „ 183. „
184. „ „ 184. „
185. „ „ 185. „
186. „ „ 186. „
187. „ „ 187. „
188. „ „ 188. „
189. „ „ 189. „
190. „ „ 190. „
191. „ „ 191. „
192. „ „ 192. „
193. „ „ 193. „
194. „ „ 194. „
195. „ „ 195. „
196. „ „ 196. „
197. „ „ 197. „
198. „ „ 198. „
199. „ „ 199. „
200. „ „ 200. „

201. „ „ 201. „
202. „ „ 202. „
203. „ „ 203. „
204. „ „ 204. „
205. „ „ 205. „
206. „ „ 206. „
207. „ „ 207. „
208. „ „ 208. „
209. „ „ 209. „
210. „ „ 210. „
211. „ „ 211. „
212. „ „ 212. „
213. „ „ 213. „
214. „ „ 214. „
215. „ „ 215. „
216. „ „ 216. „
217. „ „ 217. „
218. „ „ 218. „
219. „ „ 219. „
220. „ „ 220. „
221. „ „ 221. „
222. „ „ 222. „
223. „ „ 223. „
224. „ „ 224. „
225. „ „ 225. „
226. „ „ 226. „
227. „ „ 227. „
228. „ „ 228. „
229. „ „ 229. „
230. „ „ 230. „
231. „ „ 231. „
232. „ „ 232. „
233. „ „ 233. „
234. „ „ 234. „
235. „ „ 235. „
236. „ „ 236. „
237. „ „ 237. „
238. „ „ 238. „
239. „ „ 239. „
240. „ „ 240. „
241. „ „ 241. „
242. „ „ 242. „
243. „ „ 243. „
244. „ „ 244. „
245. „ „ 245. „
246. „ „ 246. „
247. „ „ 247. „
248. „ „ 248. „
249. „ „ 249. „
250. „ „ 250. „

251. „ „ 251. „
252. „ „ 252. „
253. „ „ 253. „
254. „ „ 254. „
255. „ „ 255. „
256. „ „ 256. „
257. „ „ 257. „
258. „ „ 258. „
259. „ „ 259. „
260. „ „ 260. „
261. „ „ 261. „
262. „ „ 262. „
263. „ „ 263. „
264. „ „ 264. „
265. „ „ 265. „
266. „ „ 266. „
267. „ „ 267. „
268. „ „ 268. „
269. „ „ 269. „
270. „ „ 270. „
271. „ „ 271. „
272. „ „ 272. „
273. „ „ 273. „
274. „ „ 274. „
275. „ „ 275. „
276. „ „ 276. „
277. „ „ 277. „
278. „ „ 278. „
279. „ „ 279. „
280. „ „ 280. „
281. „ „ 281. „
282. „ „ 282. „
283. „ „ 283. „
284. „ „ 284. „
285. „ „ 285. „
286. „ „ 286. „
287. „ „ 287. „
288. „ „ 288. „
289. „ „ 289. „
290. „ „ 290. „
291. „ „ 291. „
292. „ „ 292. „
293. „ „ 293. „
294. „ „ 294. „
295. „ „ 295. „
296. „ „ 296. „
297. „ „ 297. „
298. „ „ 298. „
299. „ „ 299. „
300. „ „ 300. „

301. „ „ 301. „
302. „ „ 302. „
303. „ „ 303. „
304. „ „ 304. „
305. „ „ 305. „
306. „ „ 306. „
307. „ „ 307. „
308. „ „ 308. „
309. „ „ 309. „
310. „ „ 310. „
311. „ „ 311. „
312. „ „ 312. „
313. „ „ 313. „
314. „ „ 314. „
315. „ „ 315. „
316. „ „ 316. „
317. „ „ 317. „
318. „ „ 318. „
319. „ „ 319. „
320. „ „ 320. „
321. „ „ 321. „
322. „ „ 322. „
323. „ „ 323. „
324. „ „ 324. „
325. „ „ 325. „
326. „ „ 326. „
327. „ „ 327. „
328. „ „ 328. „
329. „ „ 329. „
330. „ „ 330. „
331. „ „ 331. „
332. „ „ 332. „
333. „ „ 333. „
334. „ „ 334. „
335. „ „ 335. „
336. „ „ 336. „
337. „ „ 337. „
338. „ „ 338. „
339. „ „ 339. „
340. „ „ 340. „
341. „ „ 341. „
342. „ „ 342. „
343. „ „ 343. „
344. „ „ 344. „
345. „ „ 345. „
346. „ „ 346. „
347. „ „ 347. „
348. „ „ 348. „
349. „ „ 349. „
350. „ „ 350. „

351. „ „ 351. „
352. „ „ 352. „
353. „ „ 353. „
354. „ „ 354. „
355. „ „ 355. „
356. „ „ 356. „
357. „ „ 357. „
358. „ „ 358. „
359. „ „ 359. „
360. „ „ 360. „
361. „ „ 361. „
362. „ „ 362. „
363. „ „ 363. „
364. „ „ 364. „
365. „ „ 365. „
366. „ „ 366. „
367. „ „ 367. „
368. „ „ 368. „
369. „ „ 369. „
370. „ „ 370. „
371. „ „ 371. „
372. „ „ 372. „
373. „ „ 373. „
374. „ „ 374. „
375. „ „ 375. „
376. „ „ 376. „
377. „ „ 377. „
378. „ „ 378. „
379. „ „ 379. „
380. „ „ 380. „
381. „ „ 381. „
382. „ „ 382. „
383. „ „ 383. „
384. „ „ 384. „
385. „ „ 385. „
386. „ „ 386. „
387. „ „ 387. „
388. „ „ 388. „
389. „ „ 389. „
390. „ „ 390. „
391. „ „ 391. „
392. „ „ 392. „
393. „ „ 393. „
394. „ „ 394. „
395. „ „ 395. „
396. „ „ 396. „
397. „ „ 397. „
398. „ „ 398. „
399. „ „ 399. „
400. „ „ 400. „

401. „ „ 401. „
402. „ „ 402. „
403. „ „ 403. „
404. „ „ 404. „
405. „ „ 405. „
406. „ „ 406. „
407. „ „ 407. „
408. „ „ 408. „
409. „ „ 409. „
410. „ „ 410. „
411. „ „ 411. „
412. „ „ 412. „
413. „ „ 413. „
414. „ „ 414. „
415. „ „ 415. „
416. „ „ 416. „
417. „ „ 417. „
418. „ „ 418. „
419. „ „ 419. „
420. „ „ 420. „
421. „ „ 421. „
422. „ „ 422. „
423. „ „ 423. „
424. „ „ 424. „
425. „ „ 425. „
426. „ „ 426. „
427. „ „ 427. „
428. „ „ 428. „
429. „ „ 429. „
430. „ „ 430. „
431. „ „ 431. „
432. „ „ 432. „
433. „ „ 433. „
434. „ „ 434. „
435. „ „ 435. „
436. „ „ 436. „
437. „ „ 437. „
438. „ „ 438. „
439. „ „ 439. „
440. „ „ 440. „
441. „ „ 441. „
442. „ „ 442. „
443. „ „ 443. „
444. „ „ 444. „
445. „ „ 445. „
446. „ „ 446. „
447. „ „ 447. „
448. „ „ 448. „
449. „ „ 449. „
450. „ „ 450. „

451. „ „ 451. „
452. „ „ 452. „
453. „ „ 453. „
454. „ „ 454. „
455. „ „ 455. „
456. „ „ 456. „
457. „ „ 457. „
458. „ „ 458. „
459. „ „ 459. „
460. „ „ 460. „
461. „ „ 461. „
462. „ „ 462. „
463. „ „ 463. „
464. „ „ 464. „
465. „ „ 465. „
466. „ „ 466. „
467. „ „ 467. „
468. „ „ 468. „
469. „ „ 469. „
470. „ „ 470. „
471. „ „ 471. „
472. „ „ 472. „
473. „ „ 473. „
474. „ „ 474. „
475. „ „ 475. „
476. „ „ 476. „
477. „ „ 477.